

67

Helga Malischewski

- Stadträtin -

Stadt Ulm  
Zentrale Dienste

21. April 2011

Eing.

Tgb.-Nr. 1173

Bearb. Stelle



Pfullendorfer Straße 10  
89079 Ulm-Wiblingen  
Telefon: (0731) 387160  
Telefax: (0731) 3890284  
Mobil: 01794527595  
helga.malischewski@schwaben-net.de

Herrn Oberbürgermeister  
Ivo Gönner  
Rathaus

OB, OB16

OB19

89073 Ulm

FG: B177, 2, 3

CDU

SPD

Grüne

FDP

Linke

**Sozialprojekt am Bahnsteig**

Fax: ABi

gll

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

20. April 2011

R2  
21. APR. 2011

27.04.2011

vergangene Woche war ich mit der Bahn unterwegs. Schon auf dem Weg zum Bahnhof war die Rolltreppe defekt. Bei der Rückkehr konnte ich beobachten, wie Reisende, nicht nur ältere Menschen, ihre schweren Koffer auf das Band legten, das jedoch sofort stehen blieb. Nun ging nur noch das Schleppen über die Treppen, was sehr mühsam war und dabei manche Frau von anderen Fahrgästen Hilfe brauchte.

Nun ist mir am Samstag in der SWP ein Artikel aufgefallen, der genau auf diese Thematik abzielt. Auf dem Münchner Hauptbahnhof wurde ein in Deutschland einmaliger Gepäckservice durch den Katholischen Männerfürsorgeverein für Arbeitslose eingerichtet. Nimmt man diesen Service in Anspruch, tut man sogar noch Gutes. Das Projekt trägt sich nicht selbst, es gibt Zuschüsse von der Kirche, Arbeitsagentur und der Stadt.

Ich könnte mir sehr gut vorstellen, dass diese Einrichtung auch bei uns funktionieren könnte und dabei Menschen wieder in eine Aufgabe gelenkt werden können und den Reisenden geholfen ist. Das Ankommen in Ulm auf dem Bahnhof ist wahrlich nicht einladend.

**Deshalb beantrage ich eine Überprüfung, ob dieses Münchner Modell gemeinsam mit den dafür in Frage kommenden Institutionen (Neue Arbeit, Caritas, Arbeitsagentur u. a.) auch in Ulm eingerichtet werden kann.**

Mit freundlichen Grüßen

Helga Malischewski  
Anlage Zeitungsartikel

# Sozialprojekt am Bahnsteig

Kofferschleppen war gestern – Gepäckservice in München hilft Fahrgästen und Arbeitslosen

18.4.2011  
SWP

Wer sich seine Koffer am Münchner Hauptbahnhof tragen lässt, tut etwas Gutes. Der in Deutschland einmalige Gepäckservice ist ein soziales Projekt des Katholischen Männerfürsorgevereins für Arbeitslose.

JOANNA STOLAREK

Reinhard Buresch hat gelernt zu warten. Auf den Morgen, auf bessere Tage, auf eine zweite Chance. Jetzt wartet er auf den Zug. Aus Berlin, Budapest, Verona oder Paris. Mit seiner dunkelblauen Uniform und der gelb leuchtenden Weste fällt der zierliche Mann in der grauen Masse der Reisenden auf. Er wird oft mit Bahnpersonal verwechselt und um Auskunft gebeten. Diese kann der 49-Jährige auch geben. Er kennt sich mittlerweile sehr gut aus am Münchner Hauptbahnhof. Hier verbringt Buresch seine Tage, seit knapp zweieinhalb Jahren. Zusammen mit neun anderen Männern.

Alle sind sie vom Gepäckservice. Jeder von ihnen hat jedoch eine andere Lebensgeschichte. Eins ist ihnen gemeinsam: Sie waren alle schon ganz unten, lange arbeitslos und obdachlos. Auch Buresch. Er redet nicht gerne darüber. Die Erinnerung schmerzt. Heizungsbauer ist er eigentlich von Beruf, hat bei der Bundeswehr gearbeitet, verlor seine Arbeit, dann die Wohnung, landete auf der Straße, trank und schlug sich irgendwie durch. Er weiß, wie kalt Münchner Winter sein können, wie es sich anfühlt, am Rand der Gesellschaft zu leben, wie es ist, in einem Obdachlosenheim zu nächtigen. Sichtlich unangenehm sind Buresch die Fragen nach damals. Lieber redet er von jetzt. Dann erhellt sich sein durch tiefe Falten markiertes Gesicht.

Wie die anderen neun Männer bekommt Buresch am Münchner Hauptbahnhof wieder Boden unter die Füße, eine Arbeit, die seinen Lebensunterhalt sichert und ihm das Gefühl gibt, wieder dazugehören und gebraucht zu werden. „Jetzt interessieren sich viel mehr Leute für mich“, sagt er. Jetzt, als Gepäckträger, ist er wieder wer. Ein Teil der Gesellschaft. Er arbeitet in der Nachmittagschicht. Von 14 bis 22.30 Uhr.

Der ICE aus Berlin fährt ein. Es wird turbulent auf dem Bahnsteig. Ein Menschenpulk ergießt sich aus dem Zug. Ein Kommen und Gehen. In all dem Durcheinander geht Buresch ein wenig unter. Seine Hände umklammern die Griffe des markanten Gepäckwagens. An jeder Seite hat der Wagen sechs kleine Rädchen, die so konstruiert sind, dass der Wagen Treppen „steigen“ kann. Wie das geht, lernte Buresch in einem Vorbereitungskurs für die Gepäckträger. Vorne am Wagen verkündet ein großes Schild: Gepäckservice. 2,50 Euro kostet der Transport zweier Gepäckstücke, 1,20 für



Ab hier rollen Koffer und Taschen: der Gepäckservice in München.

Foto: Picture Alliance

jedes weitere. Die Träger bringen sie zur U-Bahn, zum Taxi oder in die nahegelegenen Hotels. Oder von dort zu den Zügen. Beim Umsteigen gehen sie den Reisenden auch zur Hand. Tipps für die Stadt und nette Unterhaltung – falls gewünscht – sind inklusive.

Buresch behält die Waggons im Auge, beobachtet die Reisenden, schaut, wer Hilfe brauchen könnte.

## Der Träger sucht den Blickkontakt

Dann sucht er den Blickkontakt, lächelt schüchtern, fragt unaufdringlich mit seinem sanften bayrisch gefärbten Ton: „Brauchen Sie einen Gepäckträger?“ Diesen Satz sagt er mehrmals täglich. Wenn seine Hilfe gefragt und er beschäftigt ist, steigt die Stimmung. Bei diesem ICE hat Buresch aber kein Glück. Die Menschen kommen ohne ihn klar. Es

heißt also, ab zur Anzeigentafel und schauen, wann der nächste Fernzug ankommt. Und warten. Warten gehört zu diesem Job und ist kaum aushaltbar für einen Mann, der lieber gern anpackt. Besonders begehrt seien telefonische Vorbestellungen, verrät Buresch: „Sie sind gut planbar und bringen viel Arbeit.“ Bei Verspätungen und Gleisänderungen wird es dann zuweilen hektisch, wenn etwa die Reisegruppe aus Schweden, die von Berlin nach Italien reist und in München umsteigt, mit all den vielen Koffern und Rucksäcken auf die Gepäckträger wartet. „Dann müssen wir schnell sein.“

Es gibt aber auch die Tage, an denen Buresch nur wartet. Vor allem die ersten Monate im Jahr bringen wenig Geschäft, besser sieht es im Sommer aus und bei den jetzt bevorstehenden Oster- und Pfingstferien. Auch im Winter ist viel los: vor Weihnachten sind die Skilurlauber unterwegs, die mit viel Gepäck reisen. So ein Tag ohne „Stich“, wie eine Be-

stellung hier genannt wird, kratzt schon am Ehrgeiz. „Man kann eine Absage aber nicht persönlich nehmen“, sagt Buresch bestimmt und dreht noch eine Runde mit dem Gepäckwagen. Unermüdlich. Seine hellblauen freundlichen Augen schauen wach, scannen den Bahnhof regelrecht ab. Es ist Spätnachmittag. Viele Berufspendler sind unterwegs. Die meisten haben nur eine Tasche dabei. Keine Kundschaft für den Gepäckträger. Aufpassen muss er trotzdem: „Die Menschen laufen wie blind. Nicht dass mir einer über den Wagen stolpert.“

Der ICE aus Köln kommt an. Eine junge Frau mit zwei kleinen Kindern und vielen Koffern steigt aus. Ein Fall für Buresch. Schon ist er zur Stelle, dankbar nimmt die Reisende seine Hilfe an: „Es ist ja genial. Nirgendwo in Deutschland wird einem so ein Service angeboten.“ Diese Worte tun dem Gepäckträger sichtlich gut.

Zeit für einen Kaffee. Zwischen zwei Zügen. Im Aufenthaltsraum

sitzt schon Josef Urstöger. Der 55-Jährige teilt sich die Schicht mit Buresch. Das Telefon klingelt. Eine Vorbestellung für übermorgen. Sauber notiert Urstöger die Daten auf einen Zettel. Zugnummer, Ankunftszeit, Name, Wagennummer, Anzahl der Koffer. Die beiden Männer fangen zu erzählen an. Viel haben sie schon hier am Bahnhof erlebt, vieles gesehen. Unter ihren Kunden waren Schauspieler, Sportler, bekannte und unbekannte Gesichter, alle Berufsgruppen und Schichten. Buresch erinnert sich gern an die Begegnung mit dem König von Tonga: „Er hatte den ganzen Hofstaat mit, dementsprechend viel Gepäck. Wir waren gut damit beschäftigt.“ Die Pause ist um. Weiter geht es zu den Zügen. Jeder Tag bringt etwas anderes. Über Langweile kann sich Buresch nicht beklagen. „Nur die Warterei ist anstrengend“, sagt er.

Wer den Gepäckträger wie Reinhard Buresch am Münchner Hauptbahnhof für sich arbeiten lässt, tut Gutes. Er unterstützt damit das soziale Projekt, das vom Katholischen Männerfürsorgeverein ins Leben gerufen wurde. Der „Gepäckservice“ hilft den Männern, die schon ganz unten waren, sich in die Arbeits- und Lebenswelt neu zu integrieren. Nach der 18-monatigen Testphase

## Jeder Fernzug bedeutet Kundschaft

wird der Gepäckservice in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn seit Januar offiziell angeboten. Und gern angenommen, wie Gottfried Schabert, Leiter des Service betont. Das Projekt trägt sich nicht selbst. Die Gebühren für den Gepäckservice decken nicht die Löhne der Männer. Es gibt dafür Zuschüsse von der Kirche, der Stadt und der Arbeitsagentur. Eine Anerkennung gab es auch: den Integrationspreis der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft.

Der Vertrag von Buresch wurde gerade verlängert. Anfangs war es ein Ein-Euro-Job. Jetzt verdient er knapp 1000 Euro brutto. Unabhängig davon, wie viel Kundschaft da war. Die Einnahmen werden sauber protokolliert. Das Trinkgeld darf er behalten. Buresch hat wieder eine Wohnung. Dank seiner Arbeit ein neues Leben mit einem geregelten Alltag. Vermisst er sein altes Leben? Die Freiheit, Unabhängigkeit der Straße? „Nein, bestimmt nicht“, sagt er leise und geht zum zügsten Mal zur Anzeigentafel. Der nächste Fernzug bedeutet neue Kundschaft. Einer aus Verona kommt in fünf Minuten.

Info Der Gepäckservice wird täglich von 6 bis 22.30 Uhr angeboten, auch an den Wochenenden. Vorbestellung unter (089) 54 88 16 87 oder (0176) 88 10 51 89. Man kann die Gepäckträger auch direkt am Bahnsteig ansprechen.